

Kriegs-Gedächtnis-Male.

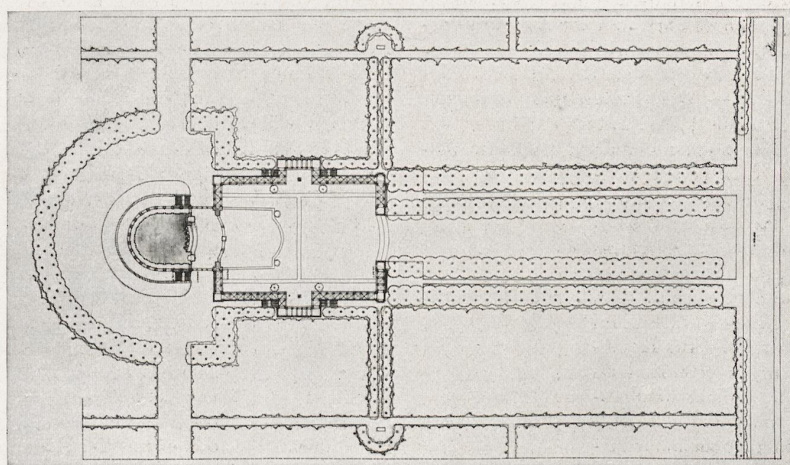
oder aber die Notwendigkeit ihrer Verwirklichung anerkannt hat, liegt es nahe, die Stätte der Erinnerung an große vaterländische Kraftleistungen mit dieser Stätte der Stählung des Kraftbewußtseins in Zusammenhang zu bringen, nicht etwa, indem man nun auf solchen Plätzen ein Denkmal aufstellt, nein! der ganze Kampfsplatz muß das Denkmal werden. An hervorgehobener Stelle mag die Tribüne sich steigern zu einer Gedächtnishalle, in der Arena mögen sich stolze Säulen erheben, sonst bedarf es keiner Denkmalsentfaltung, die Selbstzweck bleibt. Die einfache, edle Form, in der die Bedürfnisse der Anlage gelöst werden, kann als Mal des Gedenkens wirken.

Kommt man zu einer solchen Lösung, so werden alle vaterländischen Feiern in ganz neuer Weise Leben und zündende Wirkung erhalten können; sie werden in Verbindung mit Wettspielen der Jugend ein immer frisch bleibender, natürlicher Bestandteil unseres Lebens werden und dadurch das Gedächtnis der Helden am treuesten wahren. Die hier gezeigte Skizze macht keinen Anspruch auf einen Entwurf; sie mag nur dazu dienen, das Wort mit einer lebendigen Vorstellung zu begleiten.

Diese Stichproben für verschiedene Denkmalsgestaltungen berühren natürlich nur einen ganz kleinen Kreis der wirklichen Möglichkeiten. Sie sollen nichts anderes, als den Blick zu dem Ziel lenken, an jedem Ort, mag er klein oder groß sein, aus seinen Besonderheiten heraus, den Denkmalsgedanken zu suchen. Noch ehe das eigentliche Kunstwerk da ist, muß der

Gedanke, an den er in der Anlage anknüpft, bereits einen ausgesprochenen Charakter tragen. Hat man einmal einen solchen fruchtbaren Gedanken gefunden, so wird die künstlerische Form dafür mannigfache Lösungen zulassen, und es wird die Aufgabe sein, nun die besten Künstlerkräfte in Bewegung zu setzen, um der Verwirklichung die reifste und reinste Prägung zu geben. Für das Prägen dieser Form bedürfen wir aller Muße und Sammlung, und wir werden gut daran tun, es zu vertagen auf Zeiten der Ruhe und des Überblickes. Für den Gedanken aber, an den die künstlerische Gestaltung anknüpfen soll, können wir der Phantasie gern frühzeitig Spielraum geben. Es gilt, das Stück Heimat, das in Betracht kommen soll, mit liebevollem Blick daraufhin zu prüfen, wo etwa Punkte liegen, an denen eine Steigerung ansetzen kann, die zu einem würdigen Gedächtnismale führt. Mag ein solcher Gedanke auch noch lange bis zu seiner Durchführung warten müssen, das ist gleichgültig. Vielfach wird man den Gang der Entwicklung langsam auf ein bestimmtes Ziel vorzubereiten gezwungen sein, wenn man es wirklich erreichen will, und auch wo das nicht der Fall ist, wird es nützlich sein, zu erproben, ob der Kern einer Absicht im Laufe der Zeit seinen Wert und seine Überzeugungskraft behält.

Mögen diese kurzen Ausführungen des Stiftes und der Feder dazu beitragen, die Richtung zu klären, in der sich bei Denkmalsfragen die Erwägungen und Gedankengänge zu bewegen haben. FR. SCH.



FRITZ SCHUMACHER—HAMBURG. »GRUNDRISS DES EHRENHOFES AN EINEM WASSERTURM«